

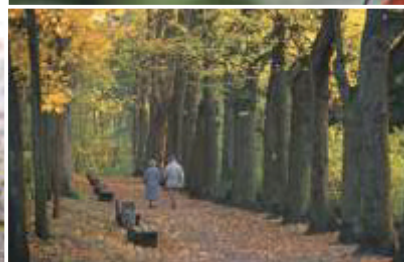


Infobrief Juni 2022



Hospizverein

Kaufbeuren/Ostallgäu
Ökumenische Initiative e.V.



Editorial

Liebe Mitglieder des Hospizvereins, zwischenzeitlich haben wir alle gelernt mit der Pandemie auf die ein oder andere Art zu leben. Positiv betrachtet bedeutet dies, dass der gewohnte Alltag sich nach und nach wieder einstellt. Auch war es uns möglich, unsere Jahreshauptversammlung im Haus St. Martin abzuhalten, in der wir Rechenschaft über die Jahre 2020 und 2021 ablegen konnten.

Ich möchte an dieser Stelle hervorheben und mich von ganzem Herzen bedanken, wie gut wir als Verein über die Pandemiezeit gekommen sind. Das ist dem Einsatz unserer Haupt- und Ehrenamtlichen zu verdanken, die trotz aller Beschränkungen die Hospizarbeit in unserer Region weitergeführt haben. Es war unglaublich viel Organisationsarbeit zu leisten und viele Ideen mussten gefunden werden, um alles aufrecht erhalten zu können. Denn gerade unter diesen Bedingungen hat sich gezeigt, wie notwendig und wichtig die

Dienste des Hospizvereins sind. Wir hatten wirklich viele Anfragen, wo immer zu klären war, wie und unter welchen Bedingungen können wir in den einzelnen Fällen Hilfe bringen.

Für mich ist es auch ein ganz besonderer Umstand, dass wir in den vergangenen zwei Jahren viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Ausbildung zur Hospizbegleitung hatten. Weder Online-Kurse noch Termin Hin-und-Her-Schiebereien haben die Teilnehmer von den Kursen abgebracht. Dafür möchte ich mich ebenfalls ganz herzlich bedanken. Sie alle machen besondere Dienste und zeigen dem Verein, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Das zeigt sich auch daran, dass die hauptamtliche Basis des Vereins größer geworden ist. Frau Melanie Buchmüller hat die Geschäftsführung des SAPV-Teams niedergelegt und ist wieder voll und ganz beim

Hospizverein tätig. Frau Dr. Theresa Schuster ist die neue Geschäftsführerin der SAPV gGmbH.

In der Verwaltung hat sich ebenfalls etwas getan. Frau Mandy Herzog ist die neue Kollegin von Frau Karin Wiedemann. Sie ist seit dem 15.02. bei uns und Sie werden sie sicherlich schon am Telefon gehabt haben.

Das Koordinatorenteam ist durch Herrn Philip Loos verstärkt worden. Er ist seit 01.03. im Boot und gerade dabei, die noch notwendigen Kurse für die Koordinatorentätigkeit zu absolvieren.

Sie sehen es geht vorwärts, der Verein entwickelt sich weiter.

Das ist und bleibt mein größter Wunsch, dass wir den Verein so in die Zukunft führen können.

Bleiben Sie gesund und die allerbesten Grüße

Ihr Karl-Heinz Wenzel

Neue Mitarbeiterin



Liebe Hospizvereinsmitglieder,

auf diesem Wege möchte ich mich bei Ihnen gerne vorstellen.

Mein Name ist Mandy Herzog, ich bin 42 Jahre, verheiratet und habe 2 Kinder. Mit meiner Familie lebe ich in Großkitzighofen. Seit 15. Februar 2022 bin ich als Verwaltungskraft im Hospizverein Kaufbeuren – Ostallgäu tätig.

Ich bin gelernte Bürokauffrau und war bis zur Geburt meiner Tochter beim Kreisjugendring München-Land in Pullach als Personalsachbearbeiterin tätig.

In den letzten Jahren war ich ausschließlich für meine Familie da und nun freue ich mich auf die neue berufliche Herausforderung beim Hospizverein Kaufbeuren-Ostallgäu.

Schon jetzt kann ich sagen, dass mir die Arbeit im Hospizverein sehr viel Freude bereitet und ich freue mich, diese wichtige und wertvolle Arbeit unterstützen zu dürfen.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs und verbringe viel Zeit in unserem Garten.

Neuer Mitarbeiter



Liebe HospizbegleiterInnen,

ich möchte mich bei Ihnen allen vorstellen. Mein Name ist Philip Loos, ich bin 45 Jahre alt und seit März 2022 beim Hospizverein angestellt. Mit meiner Frau und unseren drei Kindern lebe ich in Kaufbeuren. Meine berufliche Laufbahn im medizinisch-sozialen Bereich begann bereits als Zivildienstleistender im Rettungsdienst. Seitdem war ich durchgehend beim Bayerischen Roten Kreuz im Kreisverband Ostallgäu als Notfallsanitäter tätig. Zudem bin ich seit einigen Jahren als Ansprechpartner der KollegInnen nach belastenden Einsätzen ausgebildet. Ausgleich zum beruflichen Alltag finde ich bei meinen Bienenvölkern und in der Natur. Wie wertvoll die Arbeit des Hospizvereins in der letzten Lebensphase eines Menschen ist, habe ich nicht nur im engeren familiären Umfeld erfahren dürfen. Als neuer Koordinator darf ich nun meine Kräfte in die ganzheitliche hospizliche Begleitung stellen. Ich bin sehr dankbar über die herzliche Aufnahme im Team des Hospizvereins, die Zusammenarbeit macht mir bereits jetzt große Freude. Ich bin gespannt auf ein persönliches Kennenlernen und freue mich auf viele inspirierende Begegnungen mit Ihnen allen!

Ehrung für langjähriges Engagement im Hospizverein



Foto: Philip Loos

An unserer diesjährigen Mitgliederversammlung konnten wir wieder einige Hospizbegleiterinnen und Vorstandsmitglieder ehren.

von links:

Anna-Maria Baumann	15 Jahre
Angela Peter (Vorstand)	10 Jahre
Petra Baumann	20 Jahre
Marianne Rottach	10 Jahre
Traudl Echter-Burkhardt (2. Vorstandsvorsitzende)	10 Jahre
Heidi Schulz	10 Jahre
Rosi Brücklmayr	25 Jahre
Karl-Heinz Wenzel (1. Vorstandsvorsitzender)	10 Jahre

Leider konnten nicht alle Jubilare an der Mitgliederversammlung teilnehmen. Trotzdem möchten wir uns an dieser Stelle auch bei Ihnen für Ihre wertvolle Arbeit im Hospizverein bedanken.

Christine Engelbrecht	10 Jahre
Claudia Granitza	10 Jahre
Gabriele Wörmann	15 Jahre
Edith Geiser	15 Jahre
Caroline Kranich-Lake	15 Jahre

Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit.

Jubiläumskonzert im Stadtsaal

25 Jahre Hospizverein Kaufbeuren/Ostallgäu sowie 5 Jahre SAPV sind Anlässe zum Feiern: leider letztes Jahr nicht in einem großen Rahmen!

Dennoch war es am 23. Oktober möglich, rund 90 Gäste mit Voranmeldung und unter strengen Hygieneauflagen zu einem klassischen Konzert des Pianisten Yi Lin Jiang einzuladen.

Nach einleitenden Worten der 2. Vorstandsvorsitzenden Traudl Echter-Burkhardt und Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse verzauberte der in Kaufbeuren aufgewachsene Künstler die Zuhörer mit seiner virtuosens Darbietung.



Die Kompositionen von Robert und Clara Schumann, Johannes Brahms und Ludwig van Beethoven versetzten ins 19. Jahrhundert und hatten im weitesten Sinn Freundschaft und gegenseitige Unterstützung zum Thema.

Gedanken, die auch dem Hospizverein am Herzen liegen, so dass dieser Abend ein außergewöhnliches und gelungenes Dankeschön für alle Unterstützer der Hospizarbeit war.

Foto: Harald Langer xl-foto.de ©

Neue HospizbegleiterInnen für den Hospizverein

Im Herbst 2021 konnte der Hospizverein Kaufbeuren/Ostallgäu e.V. acht weitere Ehrenamtliche in den aktiven Hospizdienst aussenden. Die neuen Mitarbeiterinnen begleiten zukünftig schwer kranke und sterbende Menschen in der Stadt Kaufbeuren und im Landkreis Ostallgäu. Darauf vorbereitet wurden sie in einem achtmonatigen Qualifizierungskurs zu verschiedensten Themenbereichen.

In der St. Peter und Paul Kirche segnete Pfarrer Klaus die Ehrenamtlichen und Karl Heinz Wenzel, erster Vorsitzender, überreichte die Zertifikate zur offiziellen Aussendung in den Hospizdienst.

Oberbürgermeister Stefan Bosse würdigte im Namen der Stadt Kaufbeuren und Lars Leveringhaus stellvertretend für den Landkreis Ostallgäu, mit persönlichen Worten, diese anspruchsvolle Aufgabe als einen sehr wertvollen Dienst am Menschen.

Am 12.03.2022 hat wieder ein Kurs zur Vorbereitung auf hospizliche Begleitungen begonnen, dieses Jahr sind es 11 TeilnehmerInnen.

Fotos: Stephanie Loos



von links: Gertraud Echter-Burkhardt (2. Vorsitzende), Karl-Heinz Wenzel (1. Vorsitzende), Eva-Maria Tausch, Isabelle Anton, Renate Becherer, Elena Liedl, Katja Brauner, Claudia Schnöll, Beate Heinrich, Melanie Buchmüller (Kordinatorin), Gudrun Flaig (Kordinatorin)

HospizbegleiterInnen der ersten Stunde erinnern sich

Rosi Brücklmayr · Rudolf Fürst · Rita Gerum

Vor 25 Jahren hat sich eine engagierte Bürgerschaft für Menschen am Lebensende und Sterbende stark gemacht, was in der Gründung des Hospizvereins als Ökumenische Initiative für den Landkreis Ostallgäu und die Stadt Kaufbeuren mündete.

Drei HospizbegleiterInnen der Anfangsjahre sind bis heute in der Hospizarbeit und für den Verein engagiert und lassen uns an ihren Erinnerungen teilhaben.

Frau Rita Gerum erzählt, dass sie 1996 auf die hiesigen Aktivitäten von Frau Veronika Stich für eine Verbesserung/Veränderung der Sterbekultur aufmerksam wurde: dass sie damals in der Tageszeitung die Einladung zu einem Informationsabend der Hospizbewegung gelesen habe, an dem Herr Professor Dr. Heinrich Stiegler vom Klinikum Kaufbeuren im Stadtsaal einen Vortrag hielt.

„Und da komm ich von Friesenried rein: da oben am Kemptener Tor, da war schon Stau, abends um sieben, und ich frage mich, was da heute los ist; ich fahr weiter und merke, da an der Spittelmühl-Kreuzung: alles fährt geradeaus. Und ich denke mir: die werden doch nicht alle zum Stadtsaal fahren – und es war tatsächlich so – der Saal war gerammelt voll! Da geht's ja links die Treppe hoch, und da sind wir oben auf der Treppe gehockt. Da war so eine Begeisterung und Interesse da, das war wirklich unglaublich!

Ich hatte einige Jahre davor auf einer Strahlenstation gearbeitet, mit schwer kranken PatientInnen. Damals gab es so feste Besuchszeiten in den Krankenhäusern, da durfte man nur von zwei bis vier rein: und da habe ich mir oft gedacht, es wäre ganz wichtig, dass die Angehörigen kommen dürfen, das wäre schon hilfreich gewesen. Das war halt streng. Die PatientInnen lagen teilweise zu sechst in den großen Krankenzimmern. Wenn die Arbeit

auf Station um zwei Uhr getan war, wurde die Tür aufgesperrt und die Besucher hereingelassen: das war wirklich so! Das kann man sich heute nicht mehr vorstellen.“



Rita Gerum

Im Oktober 1996 konnte auf Initiative von Veronika Stich der erste Kurs zur Hospizbegleitung mit 15 TeilnehmerInnen starten. Frau Rosi Brücklmayr war eine von ihnen; sie erinnert sich, dass Frau Veronika Stich zusammen mit Conny Breu die treibenden Kräfte waren, „die den Kurs vorbereitet und durchgeführt haben.“ Auch haben sie alle BewerberInnen ausgewählt, um zugelassen zu werden, mussten sie einen Anmeldegrund angeben.

Im Rahmen der Ausbildung fanden alle zwei Wochen im alten Pfarrhof abends Vorträge von verschiedenen Referenten statt, die Frau Brücklmayr als sehr lehrreich beschreibt, „wir haben gutes Rüstzeug erhalten.“ Die Ausbildung wurde von Pfarrer Seeberger geistlich unterstützt. Ebenso war von Anfang an ein Praktikum im Krankenhaus und im ambulanten Pflegedienst Teil des Hospizhelferkurses. Am Ende des Kurses fand ein Abschlussgespräch statt, erst dann wurde man als Hospizhelfer eingesetzt.



Rosi Brücklmayr

„Ich war oft bei älteren kranken Leuten, auch im Krankenhaus. Dort sagte ein Arzt zu mir, zuhause sei es besonders wichtig den Menschen beizustehen.“

Für Rudolf Fürst, der seinerzeit

ebenfalls Zuhörer bei dem Vortrag im Stadtsaal war, wurde dieser Abend zum Schlüsselerlebnis: das Thema habe ihm keine Ruhe mehr gelassen – sich zum ersten Kurs anzumelden habe er sich allerdings nicht getraut. Als Gärtner habe er auch Blumensträuße ausgeliefert, dabei habe er häufig Kontakt mit Menschen im Krankenhaus gehabt und beim Überbringen an die PatientInnen die Not der Schwerkranken gesehen und nicht gewusst, wie er helfen könnte. Die Ehefrau eines befreundeten Arztes habe ihn, den damals 65-jährigen Rentner, ermutigt und schließlich überzeugt, am zweiten Ausbildungskurs teilzunehmen. „Damals hat es mich wie ein Blitzstrahl getroffen, ich hab' anders gesehen; vorher hat etwas gefehlt.“

„Da hat man was wacherüttelt – dass man wieder über den Tod spricht“, unterstreicht Frau Gerum die große Präsenz des Themas in der Stadt Kaufbeuren und dem Landkreis. „Über das Sterben zu sprechen war damals tabu. Und dann kam jemand und hat das wieder ins Leben gebracht – und da war dann das Interesse da: das war damals schon ein voller Erfolg.“

Die hospizlichen Begleitungen fanden von Anfang an im Krankenhaus, in den Pflegeheimen und zuhause statt. In den Einrichtungen waren die ehrenamtlichen HelferInnen nicht immer gerne gesehen „sie wurden als Konkurrenz und vielleicht auch als Beobachter der Pflege betrachtet“ erinnert sich Frau Gerum. Obwohl jedes Jahr ein neuer Ausbildungskurs stattfand, waren es manchmal zu wenig HospizhelferInnen um allen Anfragen nachzukommen. Der Bedarf an Unterstützung war groß. Es wuchs ein Bewusstsein in der Bevölkerung für die Belange der Sterbenden und der Hospizverein konnte durch den Einsatz der Ehrenamtlichen ein neues Angebot schaffen: sterbende Menschen und ihre Angehörigen auf seelischer und spiritueller Ebene durch ausgebildete HospizbegleiterInnen zu unterstützen.

Die Begleitung Sterbender ist jedes Mal eine einzigartige Angelegenheit. Und manch eine Situation bleibt lange Zeit lebhaft in Erinnerung; so erzählt Frau Gerum: „Das war damals noch im alten Kreiskrankenhaus, da habe ich

einen schwerkranken älteren Herrn als Hospizhelferin begleitet. Ich habe ihn immer wieder besucht. Eines Tages bin ich wieder zu ihm reingekommen, da sitzt er so im Bett und isst sein Mittagessen.



Rudi Fürst

Und dann sagt er: «Ich brauche Sie überhaupt nicht mehr, ich bin doch gesund» - und das war wirklich so: er hat schon eine schwere Krankheit gehabt, und deswegen hat man mich dazu geholt - und dann sitzt er drin und isst! - So etwas ist ja eine tolle Sache! Das ist ja wirklich schön. Sitzt der drin und isst: Erbsen und Möhren gab's, das weiß ich noch!" Frau Gerum lacht und meint, das sei eine wichtige Erfahrung für sie gewesen, dass es manchmal auch Menschen gebe, die von ihrer Krankheit wieder genesen, denen es wieder besser gehe. Der genannte Herr sei wieder kerngesund geworden und sie habe ihn noch des Öfteren in der Stadt angetroffen.

Herr Fürst sagt: „Durch Hospizbegleitungen wird des Häfele so schee voll (=erfülltes Leben). Wohl dem, der des scho früh erkannt hat, der sammelt mehr.“ Jedes Sterben ist einzigartig, wie das Leben.

Danke

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Brücklmayr, Herrn Fürst und Frau Gerum für ihren unermüdlichen Einsatz im Hospizverein und auch für ihre Bereitschaft, mit uns über ihre Erinnerungen zu sprechen.

Satzanfänge

Eine Hospizbegleiterin erzählt:

- * Den Hospizverein kenne ich, weil er mir in einer schwierigen Lebenssituation empfohlen wurde, das Thema war Mitgefühl zu teilen.
- * Hospizarbeit bedeutet mir Öffnung für die Begegnung mit kranken und sterbenden Menschen, verbunden mit der Haltung des Respekts und liebevoller Achtsamkeit
- * Wenn ich an Tod und Sterben denke, führt mich die Wahrnehmung der Endlichkeit zur bewussteren Lebensgestaltung
- * Wenn ich traurig bin, hilft es mir die vielen Schönheiten der großartigen Natur aufzunehmen, das Auf- und Erblühen das immer wieder geschieht, zeigt Wirkung ins Innerste
- * Ich engagiere mich gerne im Hospizverein, weil es gut tut, miteinander und füreinander da zu sein und zu entdecken, wie vielseitig wir Menschen sind.

Kreativ-Wettbewerb für den Hospizverein

Gerne möchten wir die Arbeit des Hospizvereins breiter in die Öffentlichkeit tragen. Deshalb sind wir auf der Suche nach Kunst-Schaffenden, die sich mit den Werten der Hospizbewegung künstlerisch auseinandersetzen möchten. Angedacht sind Postkarten mit verschiedenen Motiven. Das Auslegen dieser Karten an öffentlichen Orten wie Arztpraxen, Stadtverwaltungen, Landratsamt, Büchereien, ... sehen wir als eine gute Möglichkeit, in Kontakt zu den Menschen zu treten. Die Postkarten sollen Gedanken anregen, das Auge ansprechen und zum Mitnehmen einladen. Im Anschluss an die kreative Schaffenszeit möchten wir die Entwürfe im Rahmen einer Ausstellung analog und digital

der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Jury wird einige Entwürfe auswählen und in den Druck geben.

Anforderungen:

- Entwurf im Postkartenformat A6
- Technik frei wählbar – zum Beispiel Zeichnung, Grafik, Druck, Fotografie
- Integration von Text ist optional, auf der Rückseite sollen die Kontaktdaten des Vereins und natürlich der Künstler*innen aufgedruckt werden.
- Einsendung hochauflösend, mindestens 150-300dpi an info@hospizverein-kf-oal.de

Unser neues Hospizzimmer im Senioren- und Pflegeheim in Waal

Nun ist es endlich soweit und wir konnten am 1.6.2022 unser Hospizzimmer im Senioren- und Pflegeheim Waal als wohnortnahe Versorgung für schwer kranke und sterbende Menschen im Landkreis Ostallgäu eröffnen. Zukünftig weiteres Hospizzimmer ist im Pflegeheim Wiltshka in Steinholz für den Herbst 2022 geplant. Bisher gibt es nach gesetzlichen Bestimmungen keine Finanzierung für ein stationäres Hospiz in unserer Region, so dass betroffene Menschen oft in weiter umliegende Einrichtungen verlegt werden und Angehörige somit weite Anfahrtswege haben. Wir möchten gemeinsam mit den Pflegeeinrichtungen und der finanziellen Unterstützung des Landkreises eine bedarfsgerechte und wohnortnahe Versorgung den Betroffenen ermöglichen und eine Hospizversorgung vor Ort anbieten. Unsere Koordinator*innen informieren Sie gerne detailliert über das neue Angebot des Hospizvereins.



Unsere drei Palliativfachkräfte im Senioren- und Pflegeheim Waal, die die Hospizgäste vor Ort betreuen. Von links: Christin Seifert-Büchner, Erika Strobl, Uschi Schorer



Spenden

Der Hospizverein bedankt sich ganz herzlich für die zahlreichen und großzügigen Spenden der letzten Monate.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Hospizvereins fand ein Benefizkonzert statt. Hier wurden uns vom Lions – Hilfswerk Kaufbeuren e.V. 1.000,- € und von der Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren 500,- € gespendet.

Von den Konzertbesuchern gab es außerdem eine Spende in Höhe von 320,- €.

H-F-T Helfer Herz Günzach hat den Hospizverein mit 1.000,- € bedacht.

Der Volksschuljahrgang 1935/1936 Marktoberdorf hat dem Hospizverein 1.456,81 € gespendet.

Der Hospizverein Kaufbeuren - Ostallgäu freut sich auch über weitere Spenden von Markus und Claudia Wahl 1.000,- €, Ulf Jäckel 750,- €, Rita Frühschütz 350,- €.

Die Paul Bau und Putz GmbH hat den Hospizverein zum wiederholten Male mit einer großzügigen Spende unterstützt.

Lutz Schreinerei GmbH sowie Elmar Hartung haben uns ebenfalls mit einer Spende unterstützt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Besonders gedankt sei an dieser Stelle auch allen privaten Spendern, die oftmals nicht namentlich erwähnt werden möchten.



Bereits zum zweiten Mal erhielt der Hospizverein von der Maler- und Lackiererinnung Kaufbeuren/ Ostallgäu eine großzügige Spende in Höhe von 3450,- € für die Ausbildung neuer Hospizbegleiter. Obermeister Ralf Schmidt bedachte uns mit 1700,- € und der Prüfungsausschussvorsitzende Dieter Steiner mit 1750,- € ; dafür sammelten sie ihre Prüfungsentschädigungen. Vergelt's Gott.

Auf dem Bild von links nach rechts



Obermeister Ralf Schmidt, Prüfungsausschussvorsitzender Dieter Steiner, Vorstandsmitglied Alexandra Scharpf, Vorsitzender Karl Heinz Wenzel

Mit ihrer jährlichen Spendenaktion will sich die Autowelt Fischer aus Marktoberdorf „indirekt bei ihren Kunden aus der Region für deren Treue bedanken“, heißt es in der Pressemitteilung zu der Aktion. Ein Grund für die Verteilung an ganz unterschiedliche Organisationen sei die Diversität der Kunden. Der Hospizverein erhielt 300,- €, für die wir uns herzlich bedanken.



Mittwochscafé

Nach einer langen Herbst-Winterpause freuen sich die Damen des Mittwochscafés, dass sie nun wieder für die Patientinnen und Patienten der Palliativstation und deren Angehörige backen können. Auch die Beschäftigten der Station, die PatientInnen und die Angehörigen freuen sich dass der persönliche Kontakt seit Mitte Mai wieder möglich ist.



Trauercafé

Für Trauernde gibt es seit Januar dieses Jahres wieder die Möglichkeit, sich mit Gleichgestimmten an jedem letzten Mittwoch des Monats von 14 – 16 Uhr zu treffen und auszutauschen. Das Trauercafé findet in den Räumen des Arbeiter Samariter Bundes Kaufbeuren, Am Bleichanger 46 statt. Begleitet wird das Zusammenkommen von Trauerbegleiterinnen des Hospizvereins, die auch Einzelgespräche nach vorheriger Vereinbarung anbieten.



Buchempfehlung

UND DANN STEHT EINER AUF UND ÖFFNET DAS FENSTER

Roman von Susann Pásztor

Wie begegnet man einer Frau, die höchstens noch ein halbes Jahr zu leben hat? Fred glaubt es zu wissen. Er ist alleinerziehender Vater und hat sich zum ehrenamtlichen Sterbebegleiter ausbilden lassen, um seinem Leben mehr Sinn zu geben. Bei seinem ersten Einsatz möchte er alles richtigmachen. Aber Karla, stark, spröde und eigensinnig, arrangiert sich schon selbst mit ihrem bevorstehenden Tod und möchte nur etwas menschliche Nähe – zu ihren Bedingungen. Als Freds Versuch, sie mit ihrer Vergangenheit zu versöhnen, grandios scheitert, darf nur noch sein 13-jähriger Sohn Phil Karla besuchen, um ihre Konzertfotos zu archivieren. Dann trifft Hausmeister Klaffki in einer kritischen Situation die richtige Entscheidung – und verhilft Fred zu einer zweiten Chance. Susann Pásztor erzählt in ihrem Roman eine berührende Geschichte über die Schönheit des Lebens und die erstaunliche Entwicklung einer Vater-Sohn-Beziehung.



Ankündigung



Der Hospizverein veranstaltet am Fr. 24.06.2022 von 9:00 – 13:00 Uhr einen „Letzte Hilfe Kurs“ bei der Volkshochschule Kaufbeuren

Am Ende wissen, wie es geht

Das Lebensende und Sterben macht uns als Mitmenschen oft hilflos.

Wir möchten Grundwissen an die Hand geben und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Der Abschied vom Leben ist der schwerste, den die Lebensreise für einen Menschen bereithält. Deshalb braucht es, wie auf allen herausfordernden Wegen, jemanden der uns die Hand reicht. Diese Hand zu reichen erfordert nur ein bisschen Mut und Wissen. In diesem „Letzte Hilfe Kurs“ wird beides vermittelt.

Kursleitung: Michaela Bauschmid
Melanie Buchmüller

Keine Kursgebühr – Anmeldung erforderlich!

Hospizverein

Hospizverein

Kaufbeuren/Ostallgäu
Ökumenische Initiative e.V.



Hospizbüro

Hospizverein Kaufbeuren/Ostallgäu
Ökumenische Initiative e.V.
Alleeweg 8
87600 Kaufbeuren

Kontakt:

Telefon: 0 83 41 / 99 44 43
Fax: 0 83 41 / 9 60 07 22
info@hospizverein-kf-oal.de
www.hospizverein-kf-oal.de

Redaktion:

MitarbeiterInnen des Hospizvereins

Das Hospizbüro ist
Montag – Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr
telefonisch erreichbar.

Hospizstiftung

Um die Ziele einer nachhaltigen Förderung der Hospizarbeit in der Region Kaufbeuren-Ostallgäu zu verwirklichen, benötigt die Hospizstiftung Vermögen. Die Hospizstiftung Kaufbeuren-Ostallgäu wurde 2006 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt

- Hospizarbeit in das öffentliche Bewusstsein zu tragen
- Hospiz- und Palliativarbeit zu fördern und zu entwickeln

- allen Bürgern hospizliche Begleitung und palliative Beratung zu ermöglichen

Sie können die Stiftung unterstützen und helfen dadurch, langfristig durch finanzielle Zustiftungen, Vermächtnisse oder Spenden umfangreichere Projekte umzusetzen.

Falls Sie Fragen zur Hospizstiftung haben, rufen Sie uns gerne im Hospizbüro an.